

Diskotheek: Franz Schubert: Schwanengesang D 957

Montag, 4. September 2023, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 9. September 2023, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Maya Boog und Stefan Haselhoff

Gastgeberin: Annelis Berger

Schwanengesang von Franz Schubert: himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt: Der Schmerz im Lied «Atlas» aus Franz Schuberts Schwanengesang ist so gross, dass er wie die Last der ganzen Welt auf den Schultern des Protagonisten hockt. Im Dichter Heinrich Heine hat Schubert einen Gleichgesinnten gefunden, wenn auch erst spät. Kaum entziehen kann man sich beim Hören Schuberts und Heines Weltenweh, er schmerzt und beglückt gleichermassen. Im ersten Teil der Liedersammlung steht der Lyriker Ludwig Rellstab Schubert zur Seite. Seine Botschaft ist weniger gebrochen und direkter. Den Höhepunkt bildet hier das berühmte «Ständchen», das Schubert ironisch im Dreivierteltakt vertonte. Als gesamtes ist dieser späte Zyklus weniger homogen als die Winterreise, aber in einzelnen Liedern gar noch radikaler in der Tonsprache.

Gäste von Annelis Berger sind die Sängerin Maya Boog und der Stimmcoach Stefan Haselhoff.

Die Aufnahmen:

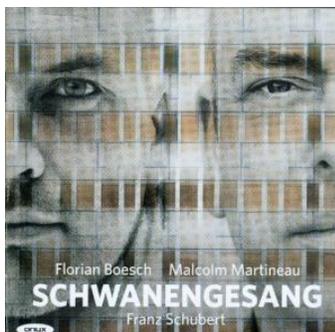


Aufnahme 1:

Ian Bostridge, Tenor

Lars Vogt, Klavier

Pentatone Music 2021



Aufnahme 2:

Florian Boesch, Bariton

Malcolm Martineau, Klavier

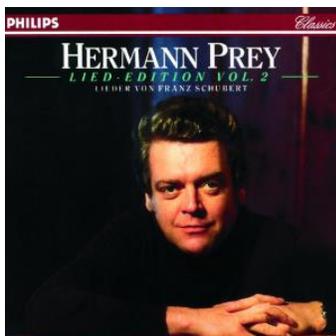
Onyx Classics 2014 (Aufnahme 2014)



Aufnahme 3:

Julian Prégardien, Tenor
Martin Helmchen, Klavier

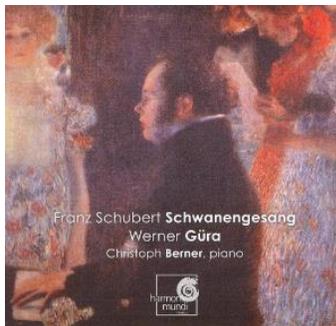
Alpha Classics 2021 (Aufnahme 2021)



Aufnahme 4:

Hermann Prey, Bariton
Gerald Moore, Klavier

Label: Philips 1989/1994 (Aufnahme 1971)



Aufnahme 5:

Werner Gura, Tenor
Christoph Berner, Klavier

Label: Harmonia Mundi 2007 (Aufnahme 2006)



Aufnahme 6:

Hans Hotter, Bariton
Gerald Moore, Klavier

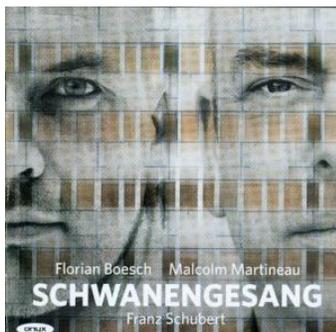
Label: EMI Classics 1994 (Aufnahme 1954)

Das Resultat:

Zwei sehr klare Favoriten gabs zum Schluss: den Tenor Werner Güra und den Bariton Florian Boesch. Beide sind auf ihre Art einzigartig: Während Güra eine «makellose Stimme, unübertroffen» zeigt, punktet Boesch mit seiner Schlichtheit und seiner Fähigkeit, Emotionen zu zeigen, ohne sich zu verbiegen. Wie er das berühmte «Ständchen» interpretiert, ist schlichtweg umwerfend: so viel Sinnlichkeit ist da drin, jeder Ton ist dort, wo er sein muss. Auch das Wienerische kommt in diesem Dreivierteltakt-Lied zum Ausdruck. Und dies alles ohne die geringste Anstrengung, so scheint es.

Die beiden älteren Aufnahmen mit Hermann Prey und Hans Hotter sind beide äusserst klangschön – wenn man dies sucht und keine Schmerzensteine mag, sind beide sicher ein guter Tipp. Julian Prégardien mit seinem hellen Tenor wurde gerühmt, aber neben Güra und Boesch wirkte er etwas farblos. Und schliesslich Ian Bostridges zweite Aufnahme von 2021: Seine stimmlichen Manierismen dienen eher dazu, zu verstecken, dass Stimme und Technik für diese Lieder an ihre Grenzen kommen. Ein absolute Charaktertenor, der auf der Bühne sicher immer noch Grosses leisten kann.

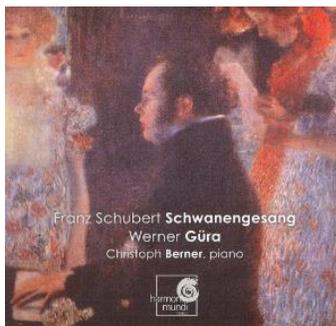
Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 2:

Florian Boesch, Bariton
Malcolm Martineau, Klavier

Onyx Classics 2014 (Aufnahme 2014)



Aufnahme 5:

Werner Güra, Tenor
Christoph Berner, Klavier

Label: Harmonia Mundi 2007 (Aufnahme 2006)